Handlungsempfehlungen der Jugendlichen
Caritas-Jugendforum 2025

Liebe Kinder und Jugendliche,
liebe Kolleg*innen in den Einrichtungen der Caritas,
liebe entscheidungstragende Akteur*innen in den Erziehungshilfen in Baden-Württemberg,

am 18. Juli 2025 haben fand das 17. Caritas-Jugendforum in Pforzheim-Hohenwart statt.

Wir bedanken uns zuallererst bei allen, die daran mitgewirkt haben, bei den wunderbaren Moderator*innen, den Workshopleitungen, den Freizeitgestaltenden, den Foto-reporter*innen sowie für die filmischen und weiteren Beiträgen auf der Bühne! Dank euch allen war das Jugendforum wieder einmal eine sehr gelungene Veranstaltung! An dieser Stelle einen dicken Applaus noch einmal von uns!

Sehr gefreut hat uns das Interesse und die Teilnahme von Herrn Herchet aus dem KVJS-Landesjugendamt sowie von Melanie Staimer und Annika Geissler aus den ombud-schaftlichen Beratungsstellen. Die technischen Möglichkeiten erlaubten uns außerdem das Zuschalten weiterer politischer Entscheidungsträger*innen und Einrichtungs-leitungen, so dass die Handlungsempfehlungen und Wünsche bereits ein erstes Mal direkt kommuniziert und diskutiert werden konnten.

Hiermit senden wir Ihnen und euch Jugendlichen die Handlungsempfehlungen aus den Workshops zu, damit diese in weiteren Diskussionen Wirkung entfalten können.

Greifen Sie nun gerne und greift vor Ort im Heimrat oder in Gruppenbesprechungen die Themen auf und beratet die Möglichkeiten zur Umsetzung der Wünsche. Wir wiederum verpflichten uns, die Themen auf der politischen Ebene in die Gremien zu tragen und, wo erforderlich, mit Ihnen, den Einrichtungsleitungen, in einen Diskurs zu treten.

Wir freuen uns, wenn diese Handlungsempfehlungen allen, auch den jungen Menschen, die nicht am Jugendforum teilnehmen konnten, als gute Grundlage für konstruktive Diskussionen dient.

In diesem Sinne wünschen wir gute Gespräche und spannende, demokratische Prozesse mit echter Teilhabe und Selbstwirksamkeitserfahrungen für euch junge Menschen!

Beste Grüße aus Stuttgart und Freiburg,

Monja Jegler
Referentin DiCV Rottenburg-Stuttgart

Stefanie Krauter
Referentin DiCV Freiburg

Workshop Nr. 1 – Echt sein statt perfekt sein!

Social Media zeigt jeden Tag, wie man angeblich sein soll: perfekt, schön, immer happy. In unserem Workshop ging darum, echt zu sein – mit Ecken, Kanten, Gefühlen und allem, was dazugehört. Es fand ein Austausch statt über Schönheitsdruck, Rollenbilder und den eigenen inneren Kritiker. Wie können Jugendliche echte Gefühle zeigen, ohne Angst vor Ablehnung oder Social-Media-Druck?

Zusammengefasst wurden die Ergebnisse in einem Rap vorgetragen.

Was können wir tun:

- eigene Gefühle benennen und zeigen – auch wenn sie nicht „perfekt“ wirken
- digitale Pausen einlegen und Grenzen bewusst setzen
- Social Media kritisch hinterfragen und nicht alles glauben, was gezeigt wird
- kreative Ausdrucksformen wie Rap, Poetry oder Tanz nutzen, um Gefühle sichtbar zu machen
- eigene Stärken erkennen und feiern – unabhängig von Likes oder Vergleichen

Was wünschen wir uns von den Einrichtungen / Gesellschaft:

- Räume schaffen, in denen Jugendliche ohne Bewertung über Selbstzweifel sprechen können
- Fehlerfreundlichkeit fördern - Schwäche zeigen ist erlaubt
- Echtheit wertschätzen statt Perfektion
- Schönheitsideale, Filter und Rollenbilder kritisch hinterfragen
- Strategien gegen Hate-Kommentare, Vergleichsdruck und digitale Überlastung entwickeln
- authentische Vorbilder sichtbar machen – auch Fachkräfte dürfen ehrlich sein
- Angebote wie Rap-AGs, Kreativgruppen oder Peer-Projekte ermöglichen

Workshop Nr. 2 – Ohne Moos nix los

Das Essensgeld ist oft zu knapp und reicht uns nicht aus. Die Preise in den Läden steigen, doch das Geld, das zur Verfügung steht, bleibt gleich. Gerade für „Selbstversorger“ oder Menschen mit Unverträglichkeiten wird es oft schnell eng! Mit welchen finanziellen Mitteln, kann die Wohngruppe schöner und individueller gestaltet werden? In diesem Workshop wurden Lösungsmöglichkeiten für dieses Problem diskutiert.

Was können wir tun?

- Mehr billigere Sachen kaufen
- Auf Angebote in Läden achten
- Nur das Nötigste kaufen fürs Leben

Das wünschen wir uns:

- Wir wünschen uns daher die Erhöhung des Gelds, das uns zur Verfügung steht, aufgrund der Preissteigerungen in den Geschäften.

Workshop Nr. 3 – Gegeneinander – FÜREINANDER & MITEINANDER

Wie können Verhalten und Umgang miteinander in meiner Wohngruppe gut gelingen? In diesem Workshop wurde gemeinsam überlegt, wie ein Zuhause geschaffen werden kann, indem sich jeder wohl, sicher und ernst genommen fühlt!

Was können wir tun?

- Privatsphäre und Grenzen anderer achten.
- Positives Feedback geben.
- Einander zuhören und auf andere zugehen.
- Die eigenen Bedürfnisse äußern (Ruhe, Zeit für mich oder Wunsch nach Gemeinschaft, Bedarf zum Reden,…)
- Das eigene Handeln reflektieren (Selbstreflexion).
- Empathisch sein.

Das wünschen wir uns:

- Regelliste mit individuellen Konsequenzen
- Therapeutische Gruppenaktivitäten
- Regelmäßiger Gruppenaustausch, in dem Wünsche, Anliegen und Bemerkungen besprochen werden.
- Privatsphäre und Grenzen sollen und müssen ernst genommen werden.
- Positives Feedback ist gewünscht sowie Rückmeldungen der Betreuer*innen untereinander.
- Aufeinander zugehen und sich füreinander Zeit nehmen, auch in Mittagspausen und Auszeiten. Dabei soll einander zugehört werden. Es braucht Selbstreflexion und Empathie.

Workshop Nr. 4 – Konsequenz statt Strafe: Wie Regeln wirklich funktionieren

In diesem Workshop haben sich die Jugendlichen über Regeln ausgetauscht. Sie haben sich damit beschäftigt, wie Regeln dazu beitragen können, Streit zu vermeiden und warum Konsequenzen viel besser sind als Strafen. Die jungen Menschen haben sich damit auseinandergesetzt, wie durch Regeln mehr Freiheit und Respekt gewinnen erzielt werden kann und wie der Umgang ist, wenn die Regeln nicht eingehalten werden.

Das wünschen wir uns:

- Logische – angemessene Konsequenz statt Strafen
- Wiedergutmachung ermöglichen; Fehlverhalten kann durch logische Wiedergutmachung ausgeglichen und selbst daraus gelernt werden.
- Keine Bestrafung, die nichts mit dem Fehlverhalten zu tun hat, denn Strafe schreckt nur ab, das Verhalten gegenüber dem Bestrafenden zu wiederholen (kein Lernen).
- Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen
- Gemeinsame Reflexion des Verhaltens

Workshop Nr. 5 – Das Handy ist kein Druckmittel!

In diesem Workshop haben wurde der Umgang mit Handys thematisiert und diskutiert. Die Jugendlichen haben sich ausgetauscht über Regeln und den Umgang mit den Handys von Jugendlichen.

Das wünschen wir uns:

- Mit dem Handy werden Freunde und Freundinnen kontaktiert. Das Handy ist ein persönliches Eigentum. Wir wünschen uns, dass diese Privatsphäre eingehalten wird.
- Andere Formen des Umgangs wie Gespräche führen und gemeinsam in Reflexion gehen sowie Aufgaben wie Sozialstunden statt Entwendung des Eigentums
- Bei Handykontrolle wünschen wir uns eine kurzzeitige Einbehaltung.

Workshop Nr. 7[1] – Diversität und Vielfältigkeit auf Wohngruppen

In diesem Workshop wurde das Thema Diversität und Vielfältigkeit auf Wohngruppen behandelt. Der Schwerpunkt lag dabei auf Sexualität, die eigene Entfaltung sowie körperlichen Unterschiedlichkeiten.

Das wünschen wir uns:

- Gleichberechtigung für alle
- Akzeptanz und Respekt
- Bessere Unterstützung der Betreuer*innen
- Solidarität
- Aufgaben neutral verteilen – kein Sexismus
- Datenschutz sichern
- Bei Gesprächen nach Konflikten und Problemen wünschen wir uns Offenheit.
- Mini Pride-Flag hissen

Workshop Nr. 8 – Wahrnehmung in der Jugendhilfe

Die Jugendlichen in diesem Workshop haben sich ausgetauscht, wie sich andere Jugendliche in ihren Einrichtungen fühlen.

Was wir uns wünschen und auch selbst tun können:

- AKTIVES Zuhören
- Ausreden lassen
- Meinungen annehmen
- Probleme / deren Ursachen erkennen
- Positive Einstellungen
- Respektvolles Verhalten
- Vertrauen und gemeinsames Erarbeiten von Absprachen rausarbeiten

[1] Workshop 6 ist entfallen. Die Nummerierung wurde aus organisatorischen Gründen beibehalten.

- Privatsphäre: Anklopfen (Zimmer), kein Durchsuchen der Sachen (Vorschlag: gemeinsame Sichtung – bei Zustimmung)
- Versuchen und Bemühungen, Situationen zu ändern
- Mit den Betroffenen in Kontakt treten
- An Vertrauensperson wenden
- Eigenes Verhalten durchdenken vor einer Handlung
- Gruppengespräche führen

Workshop Nr. 9 – Designe mit uns die Zukunft in Baden-Württemberg[2]

Gemeinsam wurde hier geschaut, wie aus Sicht der Jugendlichen gute Beteiligung für auf Landesebene funktionieren kann. Die Landesregierung möchte wissen, was junge Menschen benötigen, um sich auf Landesebene zu beteiligen. Viele Themen werden auf Landesebene entschieden. Themen, die auch junge Menschen direkt betreffen: z.B. Schule, Digitalisierung und Umwelt. Mit einer Referentin der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Baden-Württemberg haben die Jugendlichen geschaut, was sie brauchen, um ihre Meinung zu diesen Themen einzubringen. Die Servicestelle sammelt alle Ergebnisse aus Workshops mit jungen Menschen und übergibt diese an die Landesregierung.

Das wünschen wir uns:

- Gleiche Wertung aller Stimmen
- Jeder muss gehört werden (UN-Kinderrechtskonvention) - in seiner individuellen Lage
- Kindern & Jugendlichen ihre Rechte klarmachen
- Mitbestimmung & Zuhören
- Gleichberechtigung - Akzeptanz & Toleranz
- Zugang zu guter Versorgung für Kinder & Jugendliche
- Jeder soll sich sicher und zuhause fühlen
- Kinder & Jugendliche mehr in die Politik einbeziehen
- Mehr Freiheiten in den Einrichtungen für die Bewohner*innen
- Intakt Haltung der Einrichtungen
- Transparenz & Ehrlichkeit
- Bessere Unterstützung für besondere Kinder & Jugendliche
- Inklusion
- Mehr Bezugspersonen / Vertrauenserzieher*innen

[2] Dieser Workshop wurde von einer Erwachsenen Referentin durchgeführt.